



krise
autoritäre tendenzen
subjektivität

FORUM KRITISCHE PSYCHOLOGIE Neue Folge 3

Redaktion: Ariane Brensell, Ulrike Eichinger, Arnd Hofmeister, Jochen Kalpein, Leonie Knebel, Christian Küpper, Hans-Peter Michels, Thomas Pappritz, Katrin Reimer-Gordinskaya, Santiago Vollmer, Eileen Wengemuth, Michael Zander

Beirat: Gerlinde Aumann, Julika Bürgin, Imke Dierks, Ole Dreier, Barbara Fried, Boris Friele, Meike Günther, Josef Held, Christina Kaindl, Ines Langemeyer, Wolfgang Maers, Morus Markard, Athanasios Marvakis, Jan Niggemann, Catharina Schmalstieg, Ernst Schraube, Gisela Ulmann, Klaus Weber

Kontakt: fkp@kritische-psychologie.de

Alle Rechte vorbehalten

© Argument Verlag 2021

Glashüttenstraße 28 · 20357 Hamburg · 040 / 40 18 00 0 · www.argument.de

Umschlag: Chago V unter Verwendung des FKP-Signets von Hans Funk

Satz: Martin Grundmann, Hamburg

Druck: docupoint magdeburg

Erste Auflage 2021

ISSN 0720-0447 · ISBN 978-3-86754-606-5

Abo-Verwaltung:

Argument Verlag · Glashüttenstraße 28 · 20357 Hamburg

Tel.: 040 / 40 18 00 0 · Fax: 040 / 40 18 00 20 · E-Mail: verlag@argument.de

Blinde und sehbeeinträchtigte Menschen erhalten auf Wunsch eine pdf der Ausgabe.

Eingereichte Beiträge sollten nicht mehr als 50 000 Zeichen (inkl. Leerzeichen) haben.

Inhalt

Editorial	5
-----------------	---

Teresa Orozco Martinez

Deutungskämpfe um Autorität. Feministische Lektüren im Anschluss an Hannah Arendt	8
--	---

Katrin Reimer-Gordinskaya & Selana Tzschiesche

Antisemitismus als kollektive Handlungsproblematik in einer Gesellschaft der Vielen	34
--	----

Felix Bardorf & Ariane Brensell

Interview mit dem Arbeitskreis Kritische Soziale Arbeit (AKS) Hamburg	56
---	----

Klaus Weber

»Männerphantasien« – Kritik an Klaus Theweleits Analyse von Faschismus und Männlichkeit	64
--	----

Verónica Gago

Kartographie der Gegenoffensive. Das Gespenst des Feminismus	77
--	----

Florian Spissinger & Julia Leser

Affektive Komplexität in rechten Kontexten – Methodologische Impulse	94
--	----

Günter Mey, Katrin Reimer-Gordinskaya, Fiona Kalkstein,

Michael Zander & Marc Dietrich

Grounded-Theory-Methodologie und Kritische Psychologie – Eine Diskussion	113
---	-----

Boris Friele

Subjekttheoretische Konvergenzen von Kritischer Psychologie und der »Lebensweltorientierung in der Sozialen Arbeit«	132
--	-----

Santiago Vollmer

Holzkamp übersetzen	148
---------------------------	-----

Rezensionen

Degener, L., Kunstreich, T., Lutz, T., Mielich, S. Muhl, F., Rosenkötter, W. & Schwagereck, J. (Hrsg.) (2020). <i>Dressur zur Mündigkeit? Über die Verletzung von Kinderrechten in der Heimerziehung</i> . Basel: Beltz Juventa, (Felix Bardorf)	171
Körner, B., Lemme, M., Ofner, S., von der Recke, T., Seefeldt, C. & Thelen, H. (Hrsg.) (2019). <i>Neue Autorität – das Handbuch. Konzeptionelle Grundlagen, aktuelle Arbeitsfelder und neue Anwendungsgebiete. Mit einem Vorw. v. Omer, H. & von Schlippe</i> . Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht (Jan Niggemann)	173
Stetsenko, Anna (2016). <i>The Transformative Mind. Expanding Vygotsky's Approach to Development and Education</i> . Cambridge University Press. (Till Manderbach)	178
Angaben zu den Autorinnen und Autoren	181

Editorial

Der Ausgangspunkt für dieses Heft war die Beobachtung weltweiter gesellschaftlicher Erschütterungen und Erosionen, außerdem die Einschätzung, dass Rechtsextremismus und autoritäre wie anti-demokratische Tendenzen zunehmen. Wir waren und sind überzeugt, dass die Analyse dieser gesellschaftlichen Verschiebungen bis in die Praxen der gesellschaftlichen Individuen hinein kritisch-psychologisches Denken braucht, um zur Entwicklung einer emanzipatorischen Praxis beizutragen. An Verwerfungen durch Bewertungen des staatlichen Corona-Managements, die auch tief in linke Bewegungen hineinwirken, war zum Zeitpunkt der Heftkonzipierung noch gar nicht zu denken. Beiträge dazu fehlen im Heft. Allerdings haben die Bedingungen, die in der politisch festgestellten epidemischen Notlage ihren Ausdruck finden, die Heftproduktion erschwert.

Wer individuelles Verhalten, Denken und Fühlen verstehen will, braucht deren Bezug auf sich verändernde Bedingungen und Bedeutungskonstellationen wie auf subjektive Handlungsgründe und -dynamiken. Entsprechend weit haben wir nach Autorinnen und Autoren für dieses Heft gesucht. Auf den Produktionsprozess des nun vorliegenden Heftes zurückblickend ist klar, dass eine solch umfassende Themenstellung kein im engeren Sinne kohärentes Heft ermöglicht. Unterschiedliche Schwerpunkte und Interessen in der Redaktion und seitens der Verfasserinnen und Verfasser entfalteten zentripetale Kräfte. Die Texte setzen an unterschiedlichen Punkten an, seien dies grundlegende gesellschaftstheoretische Perspektiven, begrifflich-methodische Überlegungen oder die Arbeit an (aktual)empirischem Material. Die fehlende Geschlossenheit sehen wir indes nicht einfach als Mangel, sondern auch als Stärke unseres Heftschwerpunkts. Es zeigen sich verschiedene Perspektiven auf die Thematik sowie mögliche Querverbindungen.

Teresa Orozco verbindet in ihrem Artikel »Deutungskämpfe um Autorität – Feministische Lektüren im Anschluss an Hannah Arendt« eine kritische Analyse von Arendts politisch-philosophischen Theoriebildungen mit der Rezension eines Sammelbandes von Hilge Landweer und Catherine Newmark (2018), dessen Beiträge den Begriff der Autorität aus feministischer Perspektive neu zu bestimmen suchen. Mit ideologietheoretisch geschultem Blick zeigt Orozco, wie Arendt, und ebenso die Autorinnen und Autoren des Bandes, ganz unterschiedliche Phänomene zu einem Bedürfnis nach Autorität zusammenbinden, und dabei aber Wirkung und Ursache verwechseln. Entgleitet die Kontrolle über die eigenen Lebensbedingungen, hat es der Ruf nach Autorität oft leichter. Ein Bedürfnis nach Orientierung, Halt und Vertrauen wird fälschlich gleichgesetzt mit einem Bedürfnis nach Autorität. Derartige Bedürfnisse resultieren aus einer Krise neoliberaler Hegemonie. Orozco plädiert dafür, anstelle des Versuchs, einen positiven Autoritätsbegriff zu entwickeln, eher an Empowerment im Sinne der Ausübung kollektiver Macht zu arbeiten. Diese Bedeutungsanalysen werfen auf zwei Artikel mit praktischem Zugang ein spannen-

des Licht: *Veronica Gago* kartographiert aktuelle feministische Kämpfe in Lateinamerika und global, die der konservativen und faschistoiden Gegenoffensive von katholischer Kirche und reaktionären Kräften gegen emanzipatorische Bewegungen v. a. von Frauen entgegentreten. Gagos Forderung nach »politischer Spiritualität« mag irritieren, aber markiert in den dargestellten sozialen Bewegungen offenbar eine zentrale sinnstiftende Bedeutung, die den gegen mächtige und gewaltgestützte Autoritäten kämpfenden Subjekten die Notwendigkeit ihres Kampfes spürbar macht. *Florian Spissinger* und *Julia Leser* untersuchen die Bedeutung von Affekten in politisch-ideologischen Diskursen in rechtsextremen politischen Parteien. Entgegen gängiger Gesellschaftsdiagnosen werde nicht nur mit Angst, Hass und Ressentiment gearbeitet, vielmehr werden auch »positive« Affekte und Emotionen wirksam. Spissinger und Leser wählen einen soziologischen und politikwissenschaftlichen Zugang und nehmen Impulse aus der Ethnographie auf. Ihre Herangehensweise sowie Ergebnisse bieten aus kritisch-psychologischer Perspektive vielleicht keinen ausgearbeiteten Begriff, verweisen jedoch auf ein Feld von Untersuchungen, Autorinnen und Autoren – Sara Ahmed, Arlie Russell Hochschild u. a. –, die für subjektwissenschaftliche Auseinandersetzungen aufzugreifen sind.

In einem Interview mit dem *Arbeitskreis Kritische Soziale Arbeit* (AKS) Hamburg wird die Bedeutung von Autorität in totalen, hier psychologisch-psychiatrischen Institutionen mit ihren ein- und ausgrenzenden Folgen als Feld politischer Interventionen diskutiert. Die von Orozco für den Feminismus kritisierte Bemühung um einen positiv gemeinten Autoritätsbegriff findet sich auch in sozialwissenschaftlicher Theorie und Praxis. *Jan Niggemann* verdeutlicht in seiner Rezension des Handbuchs »Neue Autorität« von Bruno Körner et al. (2019), wie in sozialwissenschaftlicher Praxis Herrschaftsverhältnisse aus dem Blick gelassen werden, wenn die Kategorie positiv etabliert werden soll und es letztlich keinen Begriff für »freiwillige« Unterwerfung gibt. *Klaus Weber* zeigt in kritischer Relektüre von Klaus Theweleits »Männerphantasien« die systematische Begrenztheit psychologisierender Perspektiven auf Innensichten. Ungeachtet dessen können psychodynamische Überlegungen, die in derartigen Ansätzen enthalten sind, wichtige Impulse für eine kritische Subjektwissenschaft bieten. Theweleit zieht eine Vielzahl von Dokumenten für die Analyse »soldatischer Männlichkeit« heran. Selbst wenn Weber die Ergebnisse kritisch darstellt, wird deutlich, dass aus dem Sammeln, Sichten und Systematisieren ganz unterschiedlicher Dokumente (Selbstzeugnisse, Filme, Comics, Bücher) ein differenziertes Bedeutungsgeflecht konstruiert werden kann, das für subjektwissenschaftliche Analysen einen Ausgangspunkt bildet. *Katrin Reimer-Gordinskaya* und *Selena Tzschiesche* zeigen am Beispiel von Forschungen zu Antisemitismus im Rahmen des »Berlin-Monitors«, wie die Gegenüberstellung von Diskurswirkungen und Einstellungsforschung überwunden werden kann. Über Interviews mit thematischen Expertinnen und Experten sowie im Alltag betroffenen Personen, untersuchen sie Erlebensweisen von Antisemitismus von in Berlin lebenden Menschen.

Dabei erkunden und systematisieren sie Möglichkeiten, diesem zu begegnen. Ein Aspekt ihrer Forschungen ist die über individuelle Handlungsmodalitäten hinausweisende Frage nach einer Perspektive gesellschaftlicher Organisation gegen Antisemitismus. Reimer-Gordinskaya und Tzschiesche geben ein forschungspraktisches Beispiel, wie qualitativ subjektwissenschaftliche Methodik verwirklicht werden kann. Die Diskussion zwischen *Günter Mey*, *Katrin Reimer-Gordinskaya*, *Fiona Kalkstein*, *Michael Zander* und *Marc Dietrich* zum Verhältnis von Kritischer Psychologie und Grounded Theory Methodology hilft schließlich, Unterschiede und Gemeinsamkeiten beider Forschungsansätze auf den Begriff zu bringen. *Felix Bardorf* rezensiert den Sammelband »Dressur zur Mündigkeit? Über die Verletzung von Kinderrechten in der Heimerziehung« zur repressiven Wende in der Sozialen Arbeit und der Einübung von akzeptablem Verhalten.

Außerhalb des Heftschwerpunkts untersucht *Boris Friele* die Theorie der »Lebensweltorientierung in der Sozialen Arbeit« und der Kritischen Psychologie in ihrem Verhältnis. Er weist Gemeinsamkeiten sowie Anknüpfungspunkte auf. Sein Beitrag schließt insofern an die anderen Texte an, als die Lebensweltorientierung kritisch auf disziplinierende und expertokratische Tendenzen der 1980er Jahre antwortet. Friele stellt u. a. einen marxistischen Alltagsbegriffs vor entlang von alltäglicher Totalität und Praxis bzw. von Pseudokonkretheit/Konkretheit. Dies ist gleichermaßen für den Zugang der Kritischen Psychologie wichtig unter der Frage, wie Subjekte in alltäglicher Lebensführung ihre eigenen Bedingungen deutend bzw. begreifend verarbeiten. – Theoriebildung war schon immer international und durch Ungleichzeitigkeiten geprägt. Bei der Übersetzung des Artikels von Gago und dem folgenden Austausch zwischen Autorin, Übersetzer und Redaktion wurde dies in produktiver Weise deutlich. Was muss eine Sozialwissenschaftlerin aus Lateinamerika über die Spezifik kritisch-psychologischer Theoriebildung wissen, um Übergänge zwischen ihren Analysen und unseren Interessen und Fragestellungen an ihren Text zu ermöglichen? Was müssen deutschsprachige Leserinnen und Leser über den Kontext wissen, um diesen konkreten Text zu verstehen und produktiv damit weiterzuarbeiten? *Santiago Vollmer*, der nicht nur Gagos Text, sondern auch Holzkamps »Lernen – subjektwissenschaftliche Grundlegung« und weitere von Holzkamps zentralen Texten der Kritischen Psychologie ins Spanische übersetzt hat, diskutiert systematisch Herausforderungen einer Übersetzung von Theorie in seinem Artikel »Holzkamp übersetzen«. *Till Manderbachs* Rezension zum schon 2016 erschienenen Buch von Anna Stetsenko, »The Transformative Mind. Expanding Vygotsky's Approach to Development and Education«, stellt die starken Gemeinsamkeiten dieser Weiterentwicklung einer Psychologie vom »kulturhistorischen Ansatz« mit Kritischer Psychologie heraus.

Das nächste Heft der Neuen Folge des *Forums Kritische Psychologie* hat den Schwerpunkt Psychotherapie und soll im Frühjahr 2022 erscheinen. – Red.